

# Paradies am Polarkreis

VON ARNULF EHRCHEN

**Genau auf dem Polarkreis und mitten im Dickfisch: Halsä. Große Dorsche und Köhler machen die Fjorde rund um diese Halbinsel zum Paradies für alle Pilk-Fans. Heilbutt, Pollack, Seehecht und Lumb bieten aber noch mehr Auswahl. Da ist auch für Sie etwas dabei**

**F**lugreisen nach Norwegen haben Vor- und Nachteile. Die kurze Anreise ist ein großes Plus. Dafür bleibt leider manchmal das Gepäck hängen, wenn die Zeit zwischen Landung und Anschlussflug knapp ist. So geht es auch mir, als ich im August 2006 in Bodø, Nordnorwegen, lande. Mein Rutentransportrohr ist noch auf dem Weg und soll mit dem nächsten Flieger kommen – in zwei Stunden. Was soll's? Die Angelkollegen Lars Malik und Karsten Jakschik, die mich mit dem Leihwagen abholen, kennen einen gut sortierten Angelladen (Løvold Bodø AS, Adresse: Tollbugaten 9) in der Stadt. Da lässt sich doch etwas Zeit vertreiben! Kurz etwas Geld ausgegeben, unter anderem für ein paar große Gummifische mit 200-Gramm-Köpfen, in Ruhe Lebensmittel gekauft und zurück zum Flughafen: Rutenrohr tatsächlich da, auf nach Halsä!

## Traum-Start

Gut zwei Stunden später sind wir endlich im Boot (an Stelle 8), trotz Verzögerung gerade einmal 11 Stunden, nachdem ich das Haus verlassen habe. Die Kollegen sind schon ein paar Tage vor Ort und wissen, wo wir hinmüssen. Nach einer Viertelstunde Vollgas dümpeln wir so bei Traumwetter auf dem Fjord. Vor einer Landzunge zeigt das Echolot interessante Balken am Boden und mein Bootskollege Karsten bringt sofort den ersten Dorsch ins Boot – schon ein Foto wert. Mein nagelneuer Gummifisch ist während der Foto-Session noch unten und bleibt beim nächsten langsamen Anheben hängen. Aber nicht am Boden! Hätte ich den Gimbal doch sofort angelegt! Erst volle 15 Minuten später ist der Kampf vorbei und Karsten landet den Fisch gekonnt: Der nagelneue Köder hängt per-



Gute Köhler gingen viele an den Haken



Drillen vor der Kulisse des Svartisen, Norwegens zweitgrößtem Gletscher



Keine fünf Minuten geangelt und schon einen 30-Pfünder im Arm!



Selbst gefangen! Die Tochter des Anlagenbesitzers mit 17-Pfund-Butt

feht im Maulwinkel eines Traumforsches von über 15 Kilo. So hatte die Verzögerung in Bodø doch ihr Gutes. Dorsch bleibt auf unserer ganzen Test-Tour im August die Top-Fischart. Vor allem bei Tiefen von 40 bis 80 Metern (auch an den Stellen 1, 2 und 10) steigen noch mehrere Fische über 20 Pfund ein. Bei Traumwetter fast ohne Wind klappt es ein paar Mal sogar mit der 80-Gramm-Rute und 70 Gramm-Pilker.

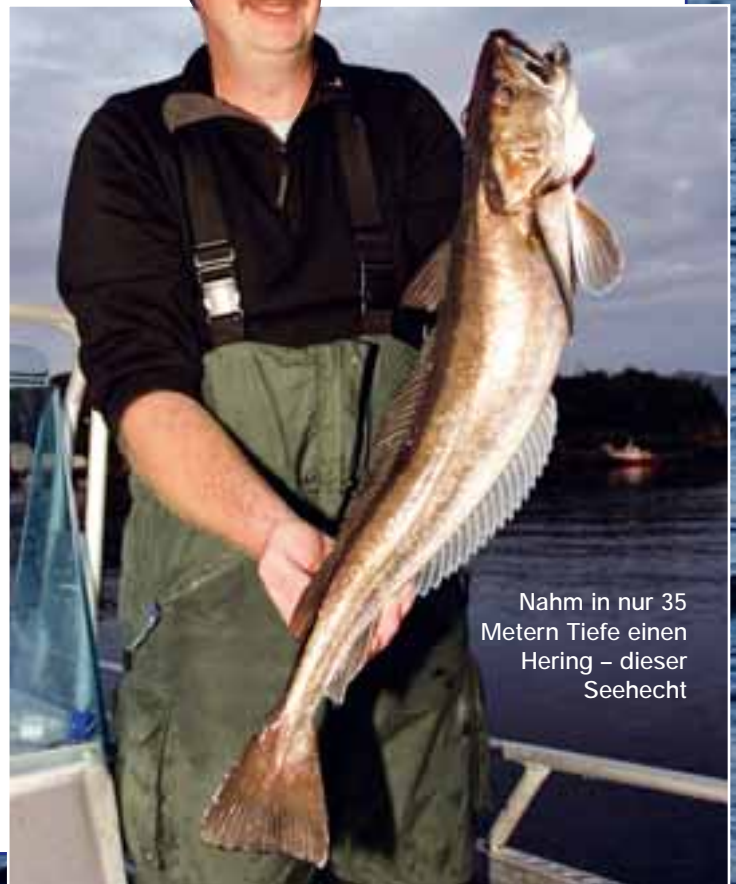
## Vorgeschichte mit Flachmann

Andree Hörmann von Din Tur, der vierte Mann unserer Truppe, ist trotz des Traumstartes immer noch etwas geknickt. Am Vorabend meiner Ankunft hatte er einen Heilbutt von über 50 Pfund gehakt. Doch wie so oft, ging auch dieser große Platte beim Landeversuch verloren. Dabei war der ungleiche Kampf mit Andrees 100-Gramm-Spinnrute schon fast gewonnen. Butt am Band ist in den Fjorden rund um Halsa keine Seltenheit. Leider fangen wir in der Testwoche selber keinen, aber der Anlagenbetreiber zeigt uns auf der Seekarte, wo er gelegentlich mit der Langleine auf Heilbutt fischt. Einen Butt fürs Foto bekomme ich so auch ohne das nötige Angelglück für unsere Truppe. Die Tochter des Anlagenbesitzers, eine begeisterte junge Hobby-Fischerin, hat einen der großen Flachmänner mit der Langleine erwischt und präsentiert mir am

Steg stolz einen 17-Pfunder. Top-Platz für Heilbutt ist das Plateau vorm Leuchtturm (Stelle 4). Andree hakte seinen Fisch weiter im Holands-Fjord (an Stelle 9). Neben Dorschen schnappen dort im Laufe der Woche auch einige Lumb zu, darunter ein ordentlicher Bursche von über sieben Kilo.

## Hecht auf Hering

Eine echte Überraschung erleben wir am dritten Abend auf dem Wasser. Gute 15 Minuten Fahrtzeit von der Anlage entfernt, sammeln sich in einer Bucht (Stelle 3) jeden Abend Heringschwärme – begehrte Beute bei verschiedenen Räubern. Darunter sind auch echte Exoten für relativ flaches Wasser von 30 bis 50 Metern: Gleich zwei Seehechte schnappen sich einen ganzen Hering, den Karsten an einer Seitenblei-Montage angeboten hat. Auch die Dorsche unter den vielen Silberlingen haben überhaupt kein Interesse an Fischimitaten, sondern nehmen nur echte Happen. Zum Teil pflücken sie uns noch in der Oberfläche gehakte Heringe vom Paternoster. In Sachen Naturköderangeln waren wir ehrlicherweise sonst nicht allzu fleißig. Doch es lohnt sich auf jeden Fall: Ein angelndes Paar aus Berlin, ebenfalls zu Gast im Polarsirkelen Fiskecamp, setzt von Anfang an auch auf Naturköder und wird schon am ersten Tag unter anderem mit einem Leng von über einem Meter Länge belohnt. Im Frühjahr sind übrigens auch gute Steinbeißer-Fänge möglich. Was wir ebenfalls etwas vernachlässigt haben, ist das gezielte Pollackangeln. Trotzdem beißen auf Ansage an den steilen Felswänden (Stellen 5 und 6 in der Karte) mehrere der schnellen Räuber. Pollack-Fans sollten die Reise zum Polarkreis also auf keinen Fall ohne eine leichte Spinnrute im Gepäck antreten. An diesem Gerät bieten auch die vielen, wirklich gewaltigen Makrelen, die immer wieder einsteigen, wirklich echten Drillspaß. Einige der Mini-Tune bringen weit über 50 Zentimeter auf das Maßband.



Nahm in nur 35 Metern Tiefe einen Hering – dieser Seehecht

Ein roter Gummi-Makk brachte auch diesen 12-Pfünder



## Sie werden immer größer

Schon vor der Reise stand fest, dass wir gute Chancen auf große Köhler haben würden. Kleinere Fische fangen wir von Anfang an: Immer wieder unterbrechen Köhler von sechs bis sieben Pfund die Abwärtsreise unserer Pilker schon im Mittelwasser (im Bereich von Stelle 8 und vor allem 7). In den letzten Angeltagen der Tour zeigen jagende Möwen dann große Kleinfischschwärme an. Die Silberlinge haben nichts

zu lachen: Von unten setzen ihnen neben Unmengen großer Makrelen die Köhler übel zu. Und die werden immer größer. Fische über 15 Pfund landen in unseren beiden Booten. Doch die ganz Großen verpassen wir: Gunnar, gute Seele der Anlage, hat mit seiner Handleine und roten Gummi-Makks deutlich mehr Glück und fängt vier Köhler-Brocken zwischen 10 und 14 Kilo! Da bleibt für mich eine Rechnung offen, denn einen richtig großen „Schwarzen“ hab ich noch auf der Wunschliste. Halsä ist auf jeden Fall eine gute Adresse für alle, denen es ähnlich geht. Und das Angeln dort findet vor einem grandiosen Panorama statt: Der Svartisen, zweitgrößter Gletscher Norwegens, leuchtet selbst im Hochsommer von den Bergen und wäre eigentlich auch einen Ausflug wert gewesen. Aber bei der exzellenten Fischerei rund um Halsä konnten wir uns nicht dazu durchringen, einige Stunden Angelzeit abzuwacken. ▶

Der Leuchtturm an Stelle 4 in der Seekarte



Rund um Halsä lauern auch schöne Pollack

# Tief, tiefer, am tiefsten!

Je tiefer man geht, umso größer die Beute! Quantum hat genau die richtigen Artikel dafür!



Sascha Hausmann, Quantum-Team



### Tiefsee-Rigs

Eine Vielzahl unterschiedlicher Montagen speziell für den Einsatz in den lichtarmen Tiefenregionen mit selbst leuchtenden Oktopussen und Beifängern.



ab €2,70\*

### Deep Sea Lead

Spezielles Tiefseeblei mit selbst leuchtender Phosphoreszenz-Farbe sowie mit einer PSP-Einlage zur Aufnahme von Lockködern.



€8,60\*

ab €4,90\*

### Abyss Lead

Diesem extrem schnell sinkenden, selbstleuchtenden Tiefseeblei können in 100-Gramm-Schritten weitere Bleimengen zum Basisgewicht von 500 Gramm aufgeladen werden.



per 2 €1,90\*

ab €7,30\*



### Deep Sea Pirk

Spezialpilker für tiefste Einsatzgebiete. Sinkt extrem rasch. Zweifarbige Lackierung: japanrot bzw. chartreuse auf der Oberseite und phosphoreszierend (selbstleuchtend) auf der Unterseite.

ab €19,90\*

Das Braid mit den ehrlichen Tragkraft- und Durchmesserangaben!



### Quattron PT Braid

Extrem eng verflochtene Sehne, die zusätzlich ge-coated ist. Erhältlich auf 100, 275 oder 1000 m Spulen in gelb oder grün.

\* Alle Preise sind Zirkus-Verkaufspreise im Fachhandel.

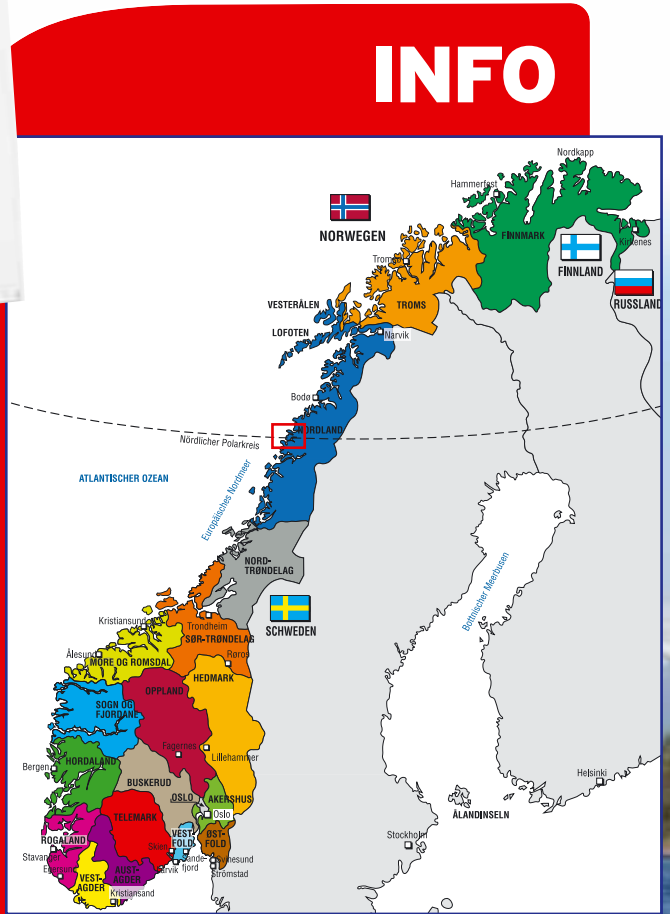


Das Polarsirkeln Fiskecamp bietet erstklassig ausgestattete Boote in Längen zwischen 17 und 20 Fuß (ab 389 Euro) mit Echolot, GPS und zum Teil auch Kartenplotter. Für die Übernachtung stehen direkt am Wasser sowohl Apartments (ab 584 Euro pro Woche) als auch Ferienhäuser (ab 714 Euro pro Woche) zur Auswahl. Für die Anreise bietet sich ein Flug bis Bodø (von verschiedenen deutschen Flughäfen, genaue Infos stehen direkt am Wasser beim Reiseveranstalter) an, von dort brauchen Sie mit dem Leihwagen rund zwei Stunden. Alternativ können Sie sich auch für 116 Euro pro

Person (Hin- und Rückfahrt) am Flughafen abholen lassen. Weitere Infos und Buchung: Din Tur, Büro West Tel. (04221) 689 05 86, Büro Ost Tel. (0351) 847 05 93, Internet [www.din-tur.de](http://www.din-tur.de)



Blick vom Steg auf die Häuser des Fiskecamps



# INFO



Fotos: Andree Hörmann, Zeichnung: R. Bork